

Zusammenfassung.

Es wird gezeigt, daß die Verteilungszahl nicht geeignet ist zur Begutachtung von Transformatoren- und Turbinenölen, da sie nur einseitig die unter den genannten Bedingungen entstehenden sauren Reaktionsprodukte erfaßt, die ihrerseits nur zum geringsten Teil im Zusammenhang stehen mit den Betriebsverhältnissen und den dabei entstehenden Reaktionsprodukten.

Da die Vorgänge außerordentlich verwickelter Natur sind, können nur Dauerprüfmethoden, unter dem Betrieb angepaßten Bedingungen, zum Ziele führen, solange man nicht eindeutig die Verbindungen bestimmen kann, die

die Ursache der oxydativen Zersetzung sind, was wohl im Hinblick der starken Abhängigkeit von Raffination und Filtration vorläufig unmöglich sein wird.

Nachwort. Zum Artikel der Herren von der Heyden und Type in der Zeitschrift für angewandte Chemie 44, 853 [1924] möchte ich noch folgende Richtigstellung anbringen:

Die Einführung von Stickstoffen in Transformatoren wurde nicht, wie die Autoren angeben, von der General Electric Co. empfohlen, sondern von der Westinghouse Co. (siehe Journal of the American Institute of Electrical Engineers, Electric. World Vol. 81, 747 [1923] und verschiedene Druckschriften der Firma. [A. 17.]

Patentberichte über chemisch-technische Apparate.

I. Wärme- und Kraftwirtschaft.

2. Koks, Leucht- und Kraftgas, Nebenprodukte Acetylen.

S. E. Company, San Franzisko (Kalif.). Schwelen oder Verkohlen von Schieferkohle, Braunkohle u. dgl. bei niedriger Temperatur, wobei die feuchte Gutssäule infolge abwärts gehenden Zuges des Schwelmittels von der Schwelzone von oben nach unten durchwandert und, solange die Schwelzone nicht bis an das untere Ende gelangt ist, hier kühlt gehalten wird und hier die Destillationserzeugnisse abgezogen werden, 1. dad. gek., daß der Gutssäule ein brennender Strom von brennbarem Gas und Luft zugeführt und das Weiterziehen der Verschmelzungszone durch Ausgleichung der Heizwirkung und des Volumens des brennenden Zuges der Gase, die durch die Kohlensäule in der Weitergangsrichtung jener Zone ziehen, gegen die Kühlwirkung der Feuchtigkeit in der Weitergangsrichtung geregelt wird. — 2. gek. durch die Erzeugung einer Gasverbrennungszone über der Kohlensäule in einem geschlossenen, senkrechten Langraum zwecks Einleitung und Erhaltung einer Entschmelzungszone in dem Raume, und Niederführen dieser Entschmelzungszone durch die ganze Kohlensäule. — 3. dad. gek., daß zur Erzeugung der Verbrennungszone aus dem Verschmelzungsvorgange stammende Abfallgase benutzt und mit Luft gemischt verbrannt werden, wobei der Luftzusatz so gering gehalten werden kann, daß die Gase nicht vollständig verbrennen, sondern das brennende Gasgemisch reduzierende Wirkung ausübt. — Bei dem Verfahren wird große Wärmesparnis durch Ausnutzung der Wärme des exothermen Schwelvorganges erzielt. Da ferner die Verschmelzung bei niedriger Temperatur vor sich geht und die Produkte, ohne nochmals erhitzt zu werden, abgesaugt werden, so ist die Ausbeute an Ölen besonders gut. Zeichn. (D. R. P. 406 409, Kl. 10 a, vom 27. 11. 1923, ausg. 22. 11. 1924, vgl. Chem. Zentr. 1925 I 1548.) dn.

Thomas Malcolm Davidson, Ruislip, Middlesex (Engl.). Stehende Retorte zur trockenen Destillation (Verkokung) von Kohle und kohlehaltigen Stoffen, 1. dad. gek., daß die mit der Beschickung in Berührung kommenden Retortenflächen oder Teile derselben beständig auf und ab bewegt werden, um die Beschickung frei zu halten, so daß sie in der Längsrichtung der Retorte wandern und sich dicht setzen kann. — 2. dad. gek., daß sie eine zweite oder innere Wandung hat, die der Länge nach in Abschnitte zerlegt ist, welche auf und ab bewegt werden. — 3. Stehende Retorte mit einem sich durch die ganze Retorte oder durch einen Retortenteil erstreckenden Gasauslaßrohr, dad. gek., daß dieses Rohr in Abschnitte zerlegt ist, die auf und ab bewegt werden. — Durch die Einrichtung wird ein gleichmäßiges Wandern der Kohlensäule herbeigeführt und einem Hängenbleiben und Verstopfen vorgebeugt. Weitere Anspr. u. Zeichn. (D. R. P. 411 471, Kl. 26 a, vom 1. 11. 1923, ausg. 31. 3. 1925.) dn.

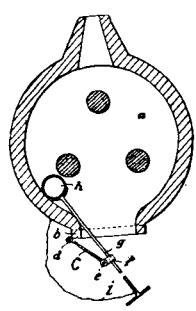
Dr.-Ing. Robert Mezger, Stuttgart. Vorrichtung zur Reinigung der Destillationsdämpfe von sauren Ölen (Phenolen) mittels Alkalilauge im Dampfstrom, 1. dad. gek., daß ein System von Kolonnenböden nach dem an sich bekannten Prinzip der Rektifikationskolonnen in den Dampfstrom saurer

Steinkohlenteerfraktionen derart eingeschaltet wird, daß dieser Dampf die Kolonnenböden durchstreicht, während in der entgegengesetzten Richtung Natron- oder Kalilauge in geeigneter Konzentration eingeführt wird, die auf ihrem Wege unter Aufnahme von sauren Ölen (Phenolen) aus den Destillationsdämpfen und organischen Kondensaten sich in die entsprechenden Natrium- oder Kaliumverbindungen der Phenole verwandelt. — 2. dad. gek., daß die Mischung von organischen Kondensaten und den Natrium- oder Kaliumverbindungen der Phenole in einem unten angefügten Sammelbehälter durch eine Dampfbrause unter völliger Ausnutzung des Reaktionsmittels in Mischung bleibt. — 3. dad. gek., daß die gebildete Mischung aus Reaktionsprodukt und organischen Kondensaten durch einen Siphon, dessen einer Schenkel mit dem Dampfraum der Vorrichtung und dessen anderer Schenkel mit der Atmosphäre in Verbindung steht, zur gründlichen und fortlaufenden Scheidung in eine Scheideflasche üblicher Konstruktion abgeführt wird. — Durch die Vorrichtung gelingt es, die Destillationsdämpfe im kontinuierlichen Betriebe von sauren Ölen vollständig zu befreien. Zeichn. (D. R. P. 407 001, Kl. 12 q, vom 17. 2. 1924, ausg. 9. 12. 1924, vgl. Chem. Zentr. 1925 I 1667.) dn.

Compagnie pour la Fabrication des Compteurs et Matériel d'Usines à Gaz, Montrouge, Seine, Frankr. Nasser Gasmesser. Die vorliegende Erfindung betrifft einen nassen Gasmesser mit sogenanntem umgekehrten Gasweg, bei welchem das Gas, anstatt daß es in das Innere der Trommel durch ein gekrümmtes Rohr nach Art eines Siphons geleitet wird und aus der Trommel durch in seinen äußeren Wänden angebrachte Öffnungen austritt, durch diese äußeren Öffnungen eindringt, um durch andere Kanäle in einer Kugelkappe auszutreten, in welcher sich die Mündung des nach Art eines Siphons gebogenen Entleerungsrohres befindet. Letzteres bringt den Auslaß der Trommel in Verbindung mit dem Auslaß des Apparates. Zeichn. (D. R. P. 411 478, Kl. 42 e, vom 9. 4. 1924, Prior. Frankreich 21. 4. und 27. 11. 1923, ausg. 30. 3. 1925.) dn.

4. Öl, Feuerung, Heizung.

Firma Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin, Erfinder: Walter Braumüller, Berlin-Pankow. Chargiervorrichtung für elektrische Schmelzöfen, 1. gek. durch eine allseitig bewegbar, von einem schwenkbaren, am Ofengehäuse befestigten Ausleger (c) getragene Mulde (h), mittels welcher das Schmelzgut in die Nähe der Elektroden gebracht wird. — 2. dad. gek., daß der Handgriff des Muldenträgers mittels eines beweglichen Kabels (i) geerdet ist. — 3. dad. gek., daß die Mulde in einer an sich bekannten Weise an- und abklemmbar am Muldenträger befestigt ist. — Die Vorrichtung ermöglicht das leichte Einbringen des Einsatzes in die Nähe der Elektroden, wobei das Bedienungspersonal gegen die Einwirkung des elektrischen Stromes geschützt ist. (D. R. P. 411 383, Kl. 21 h, vom 6. 12. 1923, ausg. 20. 3. 1925.) dn.



Firma Allgemeine Elektricitäts - Gesellschaft, Berlin, Erfinder: Eduard Mühlhausen und Eduard Kinder, Kirchmöser a. d. Havel. Elektrischer Salzbadhärteofen, 1. gek. durch die Anordnung einer besonderen, vorzugsweise rohrförmigen, von außen her zugängigen Glühkammer im Baderaum, zum Zwecke, den Ofen zum Härteln und Glühen verwenden zu können. — 2. dad. gek., daß die Glühkammer zur Aufnahme von Patronen dient, in denen das Glühgut untergebracht ist. — 3. dad. gek., daß sich an die Glühkammer einerseits eine Beschickungs- bzw. Vorwärmungs-, anderseits eine Abkühlvorrichtung in geschlossener Verbindung anschließt. — Bei Salzbadhärteöfen stößt das erforderliche langsame Abkühlen insofern auf Schwierigkeiten, als das Salz bei sinkender Temperatur erstarrt. Beim direkten Herausnehmen der Hülsen tritt zu schnell Erkaltung ein. Der Arbeitsvorgang im beschriebenen Ofen ermöglicht ein allmähliches Abkühlen. Weitere Anspr. u. Zeichn. (D. R. P. 411 221, Kl. 18 c, vom 9. 7. 1924, ausg. 26. 3. 1925.) dn.

Franz Bernd, Leukersdorf (Sachsen). Flammenstau- und Zündeinrichtung für Wärmeöfen und ähnliche Öfen, 1. dad. gek., daß die Gewölbekappe stellenweise in die Einströmungsöffnungen für das Gasluftgemisch oder den Innenraum des Ofens hineinragt. — 2. dad. gek., daß der vorkragende Teil des Flammengewölbes mit Schlitten durchsetzt ist. — Die Verbrennungsluft und die Heizgase werden vollständig gemischt und dieses Gemisch gleichzeitig gezündet, da die vortretenden Teile der Gewölbekappe außerordentlich heiß werden. Man wird zweckmäßigerweise dabei den Heizgasstrom und den Luftstrom so aufeinandertreffen lassen, daß ein die innige Mischung befördernder Rückstau entsteht. Die Misch- und Zündwirkung des vortretenden Teiles der Gewölbekappe kann noch dadurch gesteigert werden, daß sie zahnförmig ausgestaltet wird. Absetzen von Staub, wie bei den Mischgitterwänden, wird vermieden. Zeichn. (D. R. P. 411 455, Kl. 18 c, vom 8. 10. 1922, ausg. 27. 3. 1925.) dn.

Henri Leconte und Louis Hirsch, Paris. Zerstäuberbrenner für flüssige Brennstoffe. Die Erfindung betrifft Zerstäuberbrenner für Schweröl, welche unter Zuführung von unter sehr geringem Druck stehender Luft arbeiten. Der Brennstoff wird an zwei sich gegenüberliegenden Stellen auf den Mantel eines Kegels geführt, der in der Längsachse des Brennerrohrs liegt. Der in kleinen Mengen zugeführte Brennstoff verteilt sich unter dem Einfluß der Verbrennungsluft in Gestalt eines dünnen Mantels über die Kegeloberfläche bis an dessen vorderes Ende. Die Grundfläche des Kegels liegt vorn im Brennerrohr, derart, daß der Kegelrand als Zerstäuber wirkt, wenn die Luft über den Kegel hinwegstreicht. Um sämtliche Flammenstärken von Null bis zum Höchstwert erzielen zu können, arbeitet der Zerstäuberkegel in eigenartiger Weise mit Rohrschiebern zusammen, die eine Regelung des Brennstoffluftgemisches und der Zusatzluft unabhängig voneinander gestatten. Zeichn. (D. R. P. 411 470, Kl. 24 b, vom 15. 6. 1923, Prior. Frankr. 15. 6. 1922, ausg. 30. 3. 1925.) dn.

Morse Dry Dock & Repair Co., Brooklyn, V. St. A. Zerstäuber für flüssige Brennstoffe, bei dem der Brennstoffdurchtritt durch Kanäle gesteuert wird, deren Einlässe verschiedenen Abstand von der Auslaßmündung haben, dad. gek., daß der Zerstäuberkopf einen inneren zylindrischen Ansatz hat, der mit Kanälen versehen ist, die ihre Einlässe in verschiedenen Abständen von der Austrittsmündung in dem Kopf und ihre Auslässe in einer einzigen Ebene nach der Austrittsmündung zu haben und die durch eine auf dem zylindrischen Ansatz verschiebbare Hülse gesteuert werden. — Durch die verschiebbare Hülse werden die Ölzführungskanäle nach Bedarf abgedeckt, so daß die Flamme genau geregelt werden kann. Die einzelnen Teile sind leicht herzustellen und können für Reinigungszwecke leicht auseinandergezogen werden. Zeichn. (D. R. P. 411 597 Kl. 24 b, vom 25. 4. 1923, Prior. V. St. A. 5. 1. 1923, ausg. 31. 3. 1925.) dn.

Gustav Hilger, Gleiwitz. Ekonomiser, bei dem ein gußeiserner und ein schmiedeeiserner Vorwärmer so hintereinander geschaltet sind, daß die Abgase im Gegenstrom zum Speisewasser zuerst den schmiedeeisernen Vorwärmer bestreichen, dad. gek., daß der schmiedeeiserne Vorwärmer aus einer Röhrengruppe besteht, deren Rohre eine verschiedene Länge besitzen, derart,

daß ihre Rohrenden auf einer schrägen Linie liegen. — Infolge dieser Anordnung findet keine Verengung des Eintrittsquerschnittes der Raschgasleitung statt, und die Wassererwärmung ist eine weit vorteilhere, höhere als bisher. Zeichn. (D. R. P. 411 641, Kl. 13 b, vom 16. 1. 1924, ausg. 27. 3. 1925.)

Emil Lange, Kassel. Treppenrost mit schwingerbaren Roststufen, dad. gek., daß die Roststufen durch Zwischenglieder an festen Punkten angelenkt und abwechselnd mit zwei Schubgestängen gelenkig verbunden sind, die an ihrem unteren Ende auf einem Schwinghebel und oben auf gegeneinander versetzten Nockenscheiben der Antriebswelle geführt sind und mittels Exzenter der Antriebswelle bewegt werden. — Bei dem Rost wird die Stufenhöhe entsprechend der vorgeschrittenen Verbrennung beständig verringert, so daß in der unteren Verbrennungszone nur noch die Schichthöhe der vorgeschrittenen Verbrennung entsprechend vorhanden ist, wodurch auch die restlose Ausnutzung des Brennstoffes erreicht wird. Zeichn. (D. R. P. 411 695, Kl. 24 f, vom 30. 9. 1923, ausg. 30. 3. 1925.) dn.

II. Apparate.

2. Analytische, Prüf- und Meßapparate.

Erich Roučka, Bansko (Tschechoslowakische Republik). Einrichtung zur Fernübertragung von Meßwerten physikalischer oder chemischer Größen mit einer Geber- und einer Empfängerstelle, wobei der auf der Empfängerstelle den augenblicklichen Wert der gemessenen Größe angebende bewegliche Teil durch eine Hilfskraft in die jeweilige Lage getrieben wird, besteht darin, daß der bewegliche Teil der Empfängerstelle in seiner jeweils letzten Lage zurückgehalten, während die auf denselben einwirkende Hilfskraft so geändert wird, daß bei Freigabe des zurückgehaltenen Teiles die Hilfskraft dem in diesem Augenblick herrschenden Wert der Größe entspricht und den freigegebenen Teil in eine diesem Werte entsprechende neue Lage bringt, in welcher er sodann wieder zurückgehalten wird. Dieser abwechselnd gesperrte und freigegebene Teil treibt sodann entweder Meßorgane (Zeiger, Schreibfedern, Zählwerke usw.) oder Reglerteile (Steuerung, Kontakte usw.) an. Zeichn. (D. R. P. 410 156, Kl. 74 b, vom 11. 4. 1922, ausg. 26. 2. 1925.) dn.

Siemens & Halske, Akt.-Ges., Siemensstadt b. Berlin. Erfinder: Fritz Gabriel, Dortmund. Vorrichtung zur fortlaufenden Ablesung und Registrierung der Taupunktstemperatur von Gasen unter Verwendung zweier elektrischer, nach dem Psychrometerprinzip arbeitender thermometrischer Elemente, gek. durch eine Einrichtung zur selbsttätigen Regelung der Temperatur beider elektrischer Elemente auf die Taupunktstemperatur des Prüfgases. Zeichn. u. weitere Anspr. (D. R. P. 410 509, Kl. 42 i, vom 9. 10. 1923, ausg. 10. 3. 1925.) dn.

Karl Rades, Friedrichshagen. Vorrichtung zum Anzeigen von wasserstoffhaltigen Gasen mittels Selenzellen, die auf einen Signalstromkreis einwirken. Die Vorrichtung beruht darauf, daß Platinmoor in wasserstoffhaltiger Luft erglüht. Das Licht fällt auf eine Selenzelle, die dadurch leitet wird und einen Strom schließt, der zur Signalgebung ausgenutzt wird. Für den Nachweis von Schlagwettern wird der Platin Schwamm mit Drahtgitter umgeben, um Explosionsgefahr zu vermeiden und die Selenzelle gegen äußeres Licht geschützt. Das Aufleuchten der Glühlampen, die sich im Apparat befinden, zeigt die Anwesenheit von Schlagwettern an. Zeichn. (D. R. P. 411 202, Kl. 74 b, vom 28. 6. 1922, ausg. 25. 3. 1925.) dn.

Dr.-Ing. Paul Müller, Hannover. Meßeinrichtung für die aus Vakuumröhren herausbeförderte Luftmenge, bei der die Luft durch eine Meßdüse austritt, dad. gek., daß bei Überschreitung einer gewissen Luftmenge eine der Meßdüse parallel geschaltete Austrittsöffnung freigegeben wird, die bei normaler und kleiner Luftmenge durch Wasserverschluß gesperrt ist. — 2. Meßeinrichtung in Verbindung mit Strahlapparaten für die Förderung der Luft aus dem Vakuumraum, dad. gek., daß der Wasserverschluß durch den aus dem Strahlapparat zusammen mit der Luft abfließenden Treibstoff gebildet wird. — 3. dad. gek., daß das Röhrchen, das den Raum vor der Meßdüse mit dem zur Messung benutzten Manometer verbindet, oberhalb des höchsten

bei der Anlage jeweils vorkommenden Wasserspiegels angelassen ist. — Die Meßeinrichtung läßt schnell erkennen, wenn die Höchstleistung der Luftpumpe überschritten ist. Sie erfordert keine Wartung und ist keinen Störungen unterworfen. Zeichn. (D. R. P. 411 402, Kl. 42 e, vom 7. 2. 1924, ausg. 28. 3. 1925.) *dn.*

Lutz & Gimple, Gasmesser- u. Apparatefabrik, Stuttgart. Trockener Gasmesser. Die Erfindung verfolgt im wesentlichen den Zweck, noch mehr als bisher den leeren Raum außerhalb der Meßkammern und innerhalb des Gehäuses für die Steuerungs- und Kanalanordnung nutzbar zu machen, so daß das Gehäuse des Gasmessers nur wenig höher zu sein braucht, als die Meßkammern sind. Es wird dies durch die beschriebenen Anordnungen erreicht. Zeichn. (D. R. P. 411 479, Kl. 42 e, vom 6. 9. 1924, ausg. 30. 3. 1925.) *dn.*

Firma Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin. Elektrischer Strömungsmesser, bei welchem der an zwei benachbarten Stellen der Leitung erzeugte Druckunterschied über eine manometrische Einrichtung auf den beweglichen Teil eines elektrischen Dynamometers wirkt und zugleich dessen Strom so einreguliert, daß die proportional dem Quadrate der Stromstärke sich ändernde elektrische Verstellkraft der mechanischen das Gleichgewicht hält, 1. dad. gek., daß als manometrische Einrichtung das normale, mit Flüssigkeit gefüllte U-Rohr dient, bei welchem der Unterschied der Flüssigkeitshöhen die Spannung einer besonderen, der elektrischen Verstellkraft entgegenwirkenden Feder beeinflußt. — 2. dad. gek., daß die Änderungen des Flüssigkeitsstandes auf eine geteilte Welle wirken, deren zweiter Teil die Drehspule eines elektrischen Dynamometers trägt und mit dem ersten Teil durch eine Torsionsfeder verbunden ist. — Da die elektrische Stromstärke ebenso wie die Strömung in der Leitung proportional dem Quadrate des in der letzteren erzeugten Druckunterschiedes ist, so besteht zwischen den beiden Größen eine lineare Beziehung und infolgedessen kann die zu messende Strömung von einer entsprechenden Skala des elektrischen Meßinstrumentes unmittelbar abgelesen werden, ohne daß besondere Umrechnungen oder statt dessen komplizierte Eichungen nicht linearer Skalen nötig sind. Zeichn. (D. R. P. 411 550, Kl. 42 e, vom 2. 4. 1924, Prior. V. St. A. 4. 5. 1923, ausg. 1. 4. 1925.) *dn.*

Aus Vereinen und Versammlungen.

Deutsche Bunsen-Gesellschaft für angewandte physikalische Chemie (e. V.).

Anlässlich der 30. Hauptversammlung in Darmstadt vom 21.—24. 5. 1925 sind folgende Vorträge vorgesehen: Freitag, den 22. Mai, Hauptthema: „*Unelastische Atom- und Moleküllzusammenstöße*“. — M. B o d e n s t e i n, Berlin: „*Grundlagen der chemischen Kinetik*“. — J. F r a n c k, Göttingen: „*Quantenmechanische Probleme chemischer Reaktionen*“. — W. R o t h, Braunschweig: a) „*Lösungen von Germaniumdioxyd*“, b) „*Weißer und schwarzer Diamant*“. — F. H e n g l e i n, Danzig-Langfuhr: „*Thermische Ausdehnung in Kristallen und chemische Konstitution*“. — B e c h h o l d, Frankfurt a. M.: „*Elektro-Ultrafiltration*“. — H e y m a n n, Assistent von Bechhold: „*Vergleich zwischen Dialyse, Ultrafiltration, Elektrodialyse und Elektro-Ultrafiltration*“. — G. H ü t t i g, Jena: „*Über die Beziehungen von Kontraktion, Refraktion und Lichtabsorption in Lösungen*“. — M. K e l l e r, Assistent von Hüttig: „*Studium zur Chemie des Stibiums*“. — A. C o e h n, Göttingen: „*Die Beeinflussung der Reinheit von elektrolytisch entwickeltem Wasserstoff und Sauerstoff*“. — K. F a j a n s, München: Thema vorbehalten. — W. M e c k l e n b u r g, Aussig a. E.: „*Über Schichtenfiltration, ein Beitrag zur Theorie der Gasmaske*“. — C. D r u c k e r, Leipzig: „*Molar-gewichtsbestimmung in gemischten Lösungsmitteln*“. — F. R i n n e, Leipzig: „*Über das Fließen von kristallinen und amorphen Stoffen*“. — R. F r i c k e, Münster i. W.: „*Über eine allgemeine Methode zur exakten Untersuchung von Diffusionsvorgängen in Gallerten*“. — H. G. G r i m m, Würzburg: „*Über Bau und Systematik der Nichtmetallhydride*“. — E. C o h e n, Utrecht: „*Metastabilität der Materie und unsere physikalischen Konstanten*“. — H. M a r k, Berlin-Dahlem: „*Gitterstruktur einfacher anorganischer Substanzen*“. — U l i c h, Rostock:

„*Dielektrizitätskonstanten von Elektrolytlösungen* (Bericht über die Versuche von Walden, Ulich und Werner)“. — E. Z i n t l, München: „*Neue potentiometrische Titrationsmethoden*“. — L. W ö h l e r, Darmstadt: „*Die Isomerie des Guignetgrüns, eine Erscheinung der Korngroße*“.

Neue Bücher.

Die Verwertung der Weinrückstände. Anleitung zur Verwertung von Weintrestern, Weinhefe u. Weinstein einschließlich der Erzeugung von Kognak, Weinbrand u. Weinsprit. Mit einem Anhang: Die Verwertung der Nebentriebe u. des Rebholzes. Von Prof. Dr. M. K l i n g u. Prof. Dr. C. h. S c h ä t z l e i n. Vierter, vollst. neu bearb. Aufl. Mit 45 Abb. VIII u. 272 S. Chemisch-technische Bibliothek, Bd. 27. Wien u. Leipzig. A. Hartleben's Verlag. Brosch. G.-M. 5, geb. G.-M. 6

Das von den Verfassern in vierter Auflage bearbeitete Werk von A. d a l P i a z behandelt in fünf Kapiteln die Verwertung der Weintrester, der Weinhefe, des rohen Weinsteins, des Weines (Herstellung von Weinbrand und Weinsprit) sowie in einem Anhang die Verwendung der Rebentriebe und des Rebholzes, insbesondere als Düng- und Futtermittel. In erster Linie wird das Buch dem Großbetrieb in Weinbau gute Dienste leisten, aber in einigen Kapiteln auch dem kleinen Weinbauer und Weinhändler von Nutzen sein. Die Neuherausgabe des Werkchens ist sehr zweckmäßig und zeitgemäß, denn nur in wenigen Betrieben werden die Rückstände bei der Weinbereitung restlos ausgenutzt. Die Erfahrungen, die man zur Zeit des Rohstoffmangels im Weltkrieg mit der Verwertung der Weinrückstände gemacht hat, wurden später leider nur in wenigen fortschrittenen Betrieben weiter beachtet. Hierin soll das Buch Wandel schaffen. Es ist leicht verständlich geschrieben, so daß sich daraus auch der kleine Winzer und Weinhändler Rat holen und Nutzen ziehen kann.

Windisch. [BB 288.]

Personal- und Hochschulnachrichten.

Bergrat Hütten-Ing. Ritter M. v. G u t m a n n, Wien, ist, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste auf dem Gebiete des Eisenhüttenwesens durch Beschuß von Rektor und Senat der Technischen Hochschule Aachen die Würde eines Dr.-Ing. E. h. verliehen worden.

Dr. R. M a g n u s, Prof. an der Universität Utrecht (Holland), ist der durch den Tod des Geh. Hofrats Prof. G o t t l i e b, Heidelberg, erledigte Lehrstuhl angeboten worden.

Prof. K i s c h, Köln, wurde auf den Lehrstuhl für physiologische Chemie an der Universität Köln berufen.

Dr.-Ing. K. G l i n z, Bergassessor a. D., wurde zum o. Prof. für Bergbau-, Aufbereitungs- u. Brikettierkunde in der Bergbauabteilung der Technischen Hochschule Berlin, als Nachfolger des Geh. Bergrats G. F r a n k e ernannt.

Physiker Dr. W. R e i ß, Berlin, ist die wissenschaftliche Leitung des Instituts für Radiokunde in Bremen übertragen worden.

Dr. E. R o s e n h a u e r, Assistent am chemischen Laboratorium Erlangen, habilitierte sich als Privatdozent für Chemie.

G e s t o r b e n s i n d: Dr. F. B o c h m a n n, Apothekenbesitzer, in Kirchberg i. Sa. am 7./5. — Dr. O. v. K i r c h n e r, ö. o. Prof. der Botanik an der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim, im Alter von 73 Jahren am 25./4. in Venedig. — Apotheker und Chemiker O. W e n t z k i, Inhaber eines Untersuchungs- und Unterrichtslaboratoriums, früher langjähriges Mitglied des Vorstandes des Frankfurter Bezirksvereins, im Alter von 65 Jahren am 7./5. in Frankfurt a. M. — Dr. H. W e w e r, leitender Chemiker der Technischen Prüfungs- und Lehranstalt der Reichszollverwaltung, Hamburg-Altona, im Alter von 51 Jahren am 6./5. in Berlin-Steglitz. — Ing. G. A. Z u c c o l i, Präsident der Società Elettrica ed Elettrochimica del Caffaro, im Alter von 84 Jahren am 20./3.

In Heft 19, S. 427 muß es heißen: Es habilitierte sich: Dr.-Ing. A. L ö w e n b e i n (nicht Löwenstein) am 18./3. bei der Abteilung für Chemie und Hüttenkunde der Technischen Hochschule Berlin als Privatdozent für organische Chemie.